



Kloster Knechtsteden

Förderverein für das Missionshaus Knechtsteden e.V.
Seit 1987

Bericht zur Spendenaktion „Es geht ums Überleben“ Nothilfe für Mosambik

Nach der schweren Sturmkatastrophe in Mosambik im März 2019 wandte sich der dort tätige Spiritanerpater Alberto Tchindembo mit einem Hilferuf an seinen Mitbruder in Knechtsteden, Pater Bruno Trächtler. Dieser hat den Förderverein gebeten, die Spiritaner bei ihrer Arbeit im Katastrophengebiet zu unterstützen.

Der Förderverein startete dann eine Spendenaktion, unter dem Motto

**Nothilfe für Mosambik - Spendenaufruf
„Es geht ums Überleben“**

Das Ergebnis des Spendenaufrufs war überwältigend!
Ein Betrag von 29.047,00 € kam durch viele Einzelspenden zusammen.

Diese Spenden hat der Förderverein mit einem Betrag in Höhe von 9.953,00 € aufgestockt, sodass bis heute insgesamt

39.000,00 € an Spendengelder

nach Mosambik weiterleitet wurden.

Nachfolgend finden Sie einen **Bericht und Fotos des Spiritanerpaters Alberto Tschindemba CSSp aus Mosambik.**

Bericht von P. Alberto Tschindemba CSSp aus Mosambik

12. Juli 2020

I. Einleitung

Mosambik wurde im Jahre 2019 von zwei großen Wirbelstürmen heimgesucht: Idai im Zentrum des Landes, in der Stadt Beira und Kenneth; in der Stadt Pemba. Sie haben sehr großen Schaden angerichtet, sowohl an Menschen wie an Material. Man schätzt das durch die Wirbelstürme etwa 80.000 Menschen ihre Wohnungen verloren und etwa 1500 ihr Leben verloren haben.



Linkes Foto: Pater Alberto in der vom Zyklon zerstörten Pfarrkirche „unsere Liebe Frau“. Rechtes Foto: Das zerstörte Dach der Kirche.



Beschädigte Hütten der Bewohner Beira

Die Wiederherstellung des Lebens in unserem Gebiet war nur möglich dank Eurer großzügigen Hilfe, die für immer in unseren Herzen eingepflanzt bleiben wird.

In diesem kleinen Bericht wollen wir kurz darstellen, was wie alles tun konnten mit Eurer Hilfe.

II. Unsere Arbeiten: was wir tun konnten

Mit dem erhaltenen Geld haben wir versucht, die größten Nöte zu lindern: wir haben uns entschieden Nahrungsmittel und Kleider zu verteilen; einige Häuser wieder zu aufzubauen und /oder Dächer instand zu setzen; und die Pfarrkirche wiederherzustellen.



Essensverteilung vor der Pfarrkirche „Unsere Liebe Frau“

Bei der **Verteilung von Nahrungsmittel und Kleidern** konnten wir 1.164 Familien erreichen, was in etwa 9,476 Personen entspricht, wobei man berücksichtigen muss, dass „Familien“ hier immer groß sind. Es war eine große Herausforderung, diesen Menschen, die alles verloren hatten, zu versorgen. Von unserer Seite war es ein Zeichen der christlichen Nächstenliebe, die wir von Euch erhalten haben. Während wir den Menschen geholfen haben, haben wir auch gesagt, dass diese Hilfe von guten Freunden aus Deutschland kommt, die Mitleid mit uns haben.

Bei 25 Familien haben wir das Dach instand gebracht. Darüber hinaus konnten wir 9 Familien helfen, dass sie ein ganz neues Haus erstellen konnten. Neben den 9 Häusern haben wir auch eine Kapelle errichtet, die sowohl dem Gebet dient wie auch als Versammlungsraum für die Frauen. Schließlich haben wir auch die Pfarrkirche instand setzen können. Die Pfarrei wird von Spiritanern geleitet wird.



Häuser, die mit Spendengeldern neu errichtet wurden.



Die reparierte Pfarrkirche „unsere Liebe Frau“.

III. Die jetzige Situation, ein Jahr nach der Katastrophe

Hierbei wollen wir zwei Momente unterstreichen:

a) Die Situation der Menschen ein Jahr nach dem Wirbelsturm.

Die Situation ist ein klein wenig besser. Mit der Hilfe, die wir erhalten haben geht es einigen Familien besser und sie können sich nun selbst helfen. Es gibt aber Gruppen von „verwundbaren“ Menschen, wie zum Beispiel die Waisen, die Witwen, und die Kranken, die besondere Hilfe brauchen. Denn sie haben schon vor der Katastrophe in äußerster Armut gelebt.

Allgemein gesagt, konnten wir den Menschen helfen, dass sie sich nun selbst um sich kümmern können. Heute sehen wir schon wieder viele Häuser, die im traditionellen Sinn aufgebaut wurden, so haben sie etwas mehr Sicherheit.

b) Die Situation der Kriegsflüchtlinge.

Es ist eine Situation, die eine dringende Antwort braucht. Es handelt sich um Kriegsflüchtlinge, die in die Nordprovinz von Mosambik, NAMPULA kommen. Es ist ein Krieg, der bereits 2017 in der Nordprovinz Cabo Delgado begonnen hat. Es ist ein Grenzland zu Tansania. Es sind Horden, die zum selbsternannten Islamischen Staat gehören und die nichts anderes tun als: töten, zerstören, rauben, und brandschatzen und Panik verbreiten. Diese selbsternannten Herren des Islamischen Staates sind verantwortlich für diese große Tragödie, vor allem für die Vertreibung von Tausenden von Menschen, die in die Städte Pemba, Nacala, Nampua und in die Provinz von Nissa kommen...

Mit dem Wiederaufleben des Krieges und mit der Zerstörung vieler Missionen und Häusern von Missionaren in der Provinz Cabo Delgado kommen täglich viele Flüchtlinge in die Provinz Nampula, wo die Spiritaner zwei Gemeinschaften haben. Diese Flüchtlinge haben überhaupt nichts mehr und brauchen dringend Hilfe. Zurzeit sind es 5.413 Flüchtlinge: etwa 25% Männer, 29% Frauen und der Rest sind Kinder. Ein Mitbruder und ich sind mit dieser Problematik beschäftigt, denn wir müssen sie ja aufnehmen, und versuchen ihnen etwas materielle und geistliche Hilfe zu geben. In dieser Situation kommt die Cholera und jetzt auch noch Covid 19 erschwerend dazu. Für und wird es immer schwieriger, denn die Situation dieser Menschen erfordert ganz dringende Hilfe und zwar jetzt.

IV. Abschluss:

Als Abschluss wollen wir aus ganzem Herzen dem Förderverein danken, der sich mit uns in der Hilfe mit diesen armen Menschen solidarisiert hat. Die 9476 Personen, denen geholfen werden konnte, werden in ihren Herzen diese edelmütige Geste von Solidarität immer bewahren.

Eine wichtige Sache wollen wir am Ende dieses kleinen Berichtes hervorheben:

die Tatsache, dass wir den Menschen helfen konnten, hat uns ihnen noch näher gebracht, und nicht nur den Katholiken, auch Menschen anderer Religionen. Es wurde ein wirklicher authentischer, interreligiöser Dialog.

Das war wirkliche, gelebte christliche Nächstenliebe.

Im Namen der Kongregation vom Hl. Geist will ich hier meinen innigen Dank aussprechen, dass sie es uns ermöglicht haben, den vom Wirbelsturm Betroffenen helfen zu können.

Für uns beginnt jetzt der neue Kampf: den Flüchtlingen zu helfen.

P. Alberto Tschindemba CSSp

(Übersetzung von Pater Bruno Trächtler CSSp)